Niederösterreich



„Der Proporz ist ein Auslaufmodell“

Politikwissenschafterin Katrin Praprotnik im NÖN-Interview.

Mehr auf Seite 37

Foto: Tzivanopoulos/Universität Graz



30 Jahre Festspielhaus: „Das ist ein tolles Haus“

Eine Saison lang wird gefeiert – und das „gemeinsam“, so Bettina Masuch.

Mehr auf Seite 40

Foto: Philipp Stambera

ZUKUNFT DER BESCHÄFTIGTEN IST UNKLAR

Lösung für rot-weiß-rotes Gemüse

Trotz der Schließung des Ardo-Werkes 2027 wird weiterhin heimisches Tiefkühlgemüse produziert. Während Politik und Landwirtschaft feiern, warten die Ardo-Beschäftigten noch auf eine Lösung.

VON KATRIN SCHINEWITZ

Es war eine Jubel-Nachricht, die Ende der Vorwoche durch die Medien ging: Die österreichische Produktion von Tiefkühlgemüse im Marchfeld hat eine Zukunft. Nachdem Ende September die belgische Ardo-Gruppe bekanntgab, ihr Werk in Groß-Enzersdorf (Bezirk Gänserndorf) Ende August 2027 zu schließen, wurde von Politik und Landwirtschaft gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Ardo hat finanzielle Unterstützung von Bund und Land abgelehnt und „ist uns kaltschnäuzig gegenübergesessen“, erzählt der designierte NÖ Landwirtschaftskammer-Präsident Lorenz Mayr.

Die Lösung, die nun von Politik und Landwirtschaft gefunden wurde, sieht so aus, dass die heimische Tiefkühlgemüseproduktion künftig auf mehreren Beinen steht. Eine Schlüsselrolle hat Schneiders Gemüseland aus Groß-Enzersdorf inne. Das Unternehmen wird seine Verarbeitungskapazitäten deutlich ausweiten und neue Absatzmöglichkeiten für die Marchfelder Gemüsebaubetriebe schaffen. Bereits bestätigt wurde auch eine Partnerschaft zwischen Iglo und Schneiders Gemüseland ab Frühjahr 2027.



Österreich erwartet keine Versorgungslücke beim heimischen TK-Gemüse. Nur bei Spinat könnte es ein Ausnahmejahr geben. *Foto: APA/Techt*

Neben Schneiders Gemüseland steigen auch Waldland und weitere Firmen, die noch nicht genannt werden wollen, in die Gemüseproduktion ein. Bei „Rollgemüse“, also Mais, Karotten, Erbsen, Zucchini und Co., könne der Lebensmitteleinzelhandel lückenlos mit heimischem Gemüse beliefert werden. Geprüft werde noch, ob Schneiders Gemüseland die Produktion um Tiefkühlspinat und -rotkraut erweitern wird. Aktuell verfügt nur Ardo über entsprechende Anlagen. Deswegen könnte es bei Spinat und Rotkraut ab Sommer 2027 eine Lücke in der regionalen Versorgung geben, erklärt Mayr. Auch die Erzeugergemeinschaft prüfe den Aufbau einer Blattgemüse-Verarbeitungslinie.

Gewerkschaft: „Problem ist noch nicht ganz gelöst“

Für die Gewerkschaft PRO-GE und ihren NÖ Landesgeschäftsführer Patrick Slacik ist die gefundene Lösung nur eine „Teillösung“. Wie es mit den 190 Beschäftigten und den 50 Leiharbeitskräften weitergeht, sei noch nicht geklärt. Der von Ardo vorgestellte Sozialplan sei „unzureichend“, nach sechs Verhandlungsrunden habe man sich noch nicht geeinigt. Für die nächste Verhandlungsrunde am Donnerstag zeigt sich Slacik zu Wochenbeginn wenig optimistisch.

„Wir wollen außerdem wissen, wie viele Personen aufgrund der neuen Lösung bei Schneiders Gemüseland und Co. unterkommen können, damit wir sie entsprechend umschulen können“, sagt Slacik. Er schlägt eine Arbeitsstiftung vor, die die Beschäftigten finanziell absichert. Von Schneiders Gemüseland hieß es zuletzt, dass man auf das AMS sowie individuelle Gespräche setze. Bei Waldland sei aus aktueller Sicht kein Personalaufbau geplant. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf fordert, dass Ardo „zumindest seine Mindest-Verantwortung wahrnehmen muss“. Beschäftigte von Ardo werden bei den NÖ Gemüse-Verarbeitern unterkommen, „aber natürlich nicht in dieser Dimension“.